„HIER WOHNTE …“

Stolpersteine in Bad Cannstatt
Ein Stadtplan zur Spurensuche
3. Auflage

www.stolpersteine-cannstatt.de

2

Opferzahlen, Opfergruppen und ein Grundsatz

128 Opfer des NS-Terrors hat die Cannstatter Stolpersteine-Initiative in den Jahren 2005 bis 2020 ermittelt und mit Stolpersteinen bedacht. Sie erinnern an 68 Jüdinnen und Juden, 44 Opfer der NS-„Euthanasie“, 11 Sinti und Sintizas sowie 2 als asozial stigmatisierte, 1 homosexuelles, 1 wegen Desertion hingerichtetes und 1 Opfer politischer Verfolgung.

Die Zahl derer, die in Cannstatt unter dem NS-System Unrecht erlitten und oft für den Rest ihres Lebens schweren Schaden davongetragen haben, war mit Sicherheit viel größer als 128. Man denke nur an die bisher wenig beachteten Zwangsarbeiter und ihr Leid. Dennoch erinnern wir mit Stolpersteinen nur an Menschen, die ermordet wurden oder ihr Leben in engem Zusammenhang mit der Verfolgung verloren oder selbst beendet haben. Nichts wiegt schwerer als ein Menschenleben! Deshalb haben wir dieses Kriterium auch dort beibehalten, wo das Schicksal Überlebender förmlich danach schrie, ebenfalls erinnert zu werden.

Orte der Vernichtung

Grafeneck (Landkreis Reutlingen)

Am 9. Oktober 1939 forderte ein Runderlass des Reichsinnenministers die Heil- und Pflegeanstalten des deutschen Südwestens auf, ihre Patienten/innen und Heimbewohner/innen nach Berlin zu melden. Die wichtigsten Kriterien hierfür waren der Grad der Arbeitsfähigkeit sowie die Aufenthaltsdauer in den Einrichtungen. Damit wurde die Voraussetzung für die als "Euthanasie" beschönigte Ermordung "lebensunwerten Lebens" geschaffen. Als Vernichtungsstätte fungierte für Südwestdeutschland, aber auch für Teile Bayerns und des heutigen Nordrhein-Westfalen, das 60 Kilometer südlich von Stuttgart gelegene Schloss Grafeneck.

3

Mit Transportbussen der Deutschen Reichspost wurden bis Dezember 1940 zwischen 10.000 und 11.000 Männer, Frauen und Kinder aus 50 Einrichtungen dorthin deportiert und mit Kohlenmonoxidgas ermordet. Obwohl als „Geheime Reichssache“ geplant, blieben die Morde nicht verborgen. Ab Sommer 1940 kam es zu verstärkten Protesten und einzelnen Widerstandshandlungen gegen die „Euthanasie“. Das Morden endete im Dezember 1940 aus vielerlei Gründen, zu denen das Scheitern der Geheimhaltung, Proteste und Widerstände, aber auch organisatorische Mängel zählten.

Die Täter hatten bis dahin 50 Prozent aller Menschen aus den Heil- und Pflegeanstalten von Baden und Württemberg ermordet - weit mehr als geplant. Ab Januar 1941 wurde das Töten im hessischen Hadamar und anderen Anstalten fortgesetzt. Insgesamt wurden in sechs Vernichtungszentren über 70.000 Menschen vergast.

Die NS-„Euthanasie“ war ein Schritt auf dem Weg zum millionenfachen Mord an den Juden: In den Vernichtungslagern des „Holocaust“ brachten die Täter aus Medizin, Polizei und Verwaltung ihre bei den „Euthanasie“-Verbrechen gemachten Erfahrungen zum Einsatz.

Aus Cannstatt fielen der Euthanasie zum Opfer:

98 Luise Bernhardine Bauer
geb. Beuchlen, geb. 05.09.1884
ermordet 04.12.1940 in Grafeneck

99 Romuald Baur
geb. 11.05.1906
ermordet 16.09.1940 in Grafeneck

110 Anna Brischar
geb. 14.09.1879
ermordet 10.03.1941 in Hadamar

95 Emma Butz, geb. Bäuerle
geb. 05.08.1895
ermordet 10.03.1941 in Hadamar

4

96 Karl Dierer
geb. 03.01.1878
ermordet 11.06.1940 in Grafeneck

119 Pauline Dihl
geb. 15.11.1903
ermordet 29.11.1940 in Grafeneck

128 Rosa Dreher
geb. 30.08.1879
ermordet 13.08.1940 in Grafeneck

101 Helene Duffner, geb. Herrmann
geb. 11.05.1883
ermordet 01.08.1940 in Grafeneck

124 Georg Ebe
geb. 19.06.1903
ermordet 11.06.1940 in Grafeneck

73 Marie Caroline Eisenmann,
geb. Jäger, geb. 18.03.1886
ermordet 30.05.1940 in Grafeneck

109 Carl Frey
geb. 03.11.1878
ermordet 05.08.1940 in Grafeneck

83 Otto Gabriel
geb. 12.01.1933
ermordet 05.08.1940 in Grafeneck

112 Berta Grau, geb. Schüle
geb. 30.03.1898
ermordet 04.12.1940 in Grafeneck

74 Johanna Grau
geb. 04.11.1890
ermordet 18.09.1940 in Grafeneck

113 Wilhelm Felix Guillard
geb. 17.02.1898
ermordet 16.09.1940 in Grafeneck

122 Emil Wilhelm Herdtfelder
geb. 29.04.1920
ermordet 14.06.1940 in Grafeneck

5

76 Barbara Johanna Herrmann
geb. 21.05.1895
ermordet 23.07.1940 in Grafeneck

78 Marie Hock, geb. Burk, verw. Kuch
geb. 21.05.1895
ermordet 30.05.1940 in Grafeneck

79 Elise Maria Hörz
geb. 12.04.1892
ermordet 30.05.1940 in Grafeneck

94 Marline Husmann
geb. 27.07.1929
ermordet 18.09.1940 in Grafeneck

100 Karl Eugen Ikas
geb. 20.11.1912
ermordet 05.08.1940 in Grafeneck

126 Friedrich Kühner
geb. 17.11.1890
ermordet 03.06.1940 in Grafeneck

118 Hans Lang
geb. 26.02.1911
ermordet 05.08.1940 in Grafeneck

56 Anna Lutz, geb. Dietrich
geb. 22.03.1902,
ermordet 24.05.1940 in Grafeneck

125 Emma Bertha Lutz
geb. 1878
ermordet 04.12.1940 in Grafeneck

121 Gabriele Machauer
geb. 11.09.1941, ermordet 20.05.1944
in der Städtischen Kinderklinik

102 Hermann Mayer
geb. 04.06.1899
ermordet 20.05.1940 in Grafeneck

58 Alfred Karl Mertz
geb. 29.12.1918
ermordet 02.10.1940 in Grafeneck

6

57 Karl Munder
geb. 12.12.1866
ermordet 03.06.1940 in Grafeneck

86 Willy Mundinger
geb. 18.08.1900
ermordet 03.06.1940 in Grafeneck

53 Lydia Nagel
geb. 09.02.1860
ermordet 24.06.1940 in Grafeneck

54 Alfred Neu
geb. 06.11.1895
ermordet 02.06.1940 in Grafeneck

103 Hermann Pflichthofer
geb. 24.06.1885
ermordet 03.06.1940 in Grafeneck

104 Eugen Plappert
geb. 25.06.1887
ermordet 29.05.1942 in Bernburg

89 Willy Friedrich Reinhardt
geb. 03.02.1910
ermordet 29.11.1940 in Grafeneck

59 Klara-Luise Renz, geb. Haller
geb. 21.06.1909
ermordet 09.12.1940 in Grafeneck

127 Hugo Scheib
geb. 05.09.1880
ermordet 23.07.1940 in Grafeneck

106 Eugen Scheucher
geb. 22.09.1875
ermordet 09.09.1940 in Grafeneck

60 Karl Günther Schmidt
geb. 07.06.1925
ermordet 30.10.1940 in Grafeneck

91 Albert Schoor
geb. 14.05.1902
ermordet 29.11.1940 in Grafeneck

7

107 Wilhelm Seybold
geb. 15.12.1878
ermordet 11.06.1940 in Grafeneck

123 Lina Speiser
geb. 10.11.1887
ermordet 11.12.1940 in Grafeneck

92 Paul Ströbel
geb. 26.08.1895
ermordet 23.07.1940 in Grafeneck

52 Hedwig Weegmann
geb. 07.12.1895
ermordet 24.06.1940 in Grafeneck

108 Eugenie Wolf, geb. Hafner
geb. 03.02.1908
ermordet 10.12.1940 in Grafeneck

120 Kuno Wolf
geb. 1898
ermordet 18.06.1940 in Grafeneck

Schloss Grafeneck 1935

8

Theresienstadt (Tschechien)

Rund 60 km nördlich von Prag liegt die tschechische Garnisonsstadt Terezín/Theresienstadt. Hier mussten ab November 1941 tschechische Juden als „Aufbaukommando“ ein Lager errichten.

Die tschechischen Einwohner wurden kurzerhand vertrieben, sodass Mitte 1942 die Umwandlung der Garnisonsstadt in ein KZ vollendet war. Es nahm zunächst nur Juden aus der besetzten Tschechoslowakei auf. Nach der Wannseekonferenz (20. Januar 1942) wurde es zum Zielort auch für deutsche Juden.

Vor allem Alte, die sich nicht als Arbeitssklaven eigneten, wurden hierher deportiert. Mit der Bezeichnung Altersghetto hat man sie in die Irre geführt. Der Täuschung dienten auch „Heimeinkaufsverträge“, mit denen sie vollends ausgeraubt wurden.

Übervölkerung, Hunger und die über allen schwebende Drohung, in ein Vernichtungslager weitergeschoben zu werden, machten das Leben der Häftlinge zur Hölle. Die Stuttgarter Deportation vom 22. August 1942 haben folgende Cannstatter nicht überlebt:

42 Elise Berger, geb. Keller
geb. 15.03.1869
gest. 11.02.1944

70 Israel Bresgi
geb. 01.01.1875
gest. September 1942***

15 Jette Buxbaum
geb. 30.11.1873
gest. September 1942***

16 Josef Buxbaum
geb. 12.12.1875
gest. September 1942** *

44 Isidor Cahn
geb. 20.02.1876
gest. 22.10.1943

43 Lina Cahn, geb. Freudenthal
geb. 27.07.1873
gest. 23.01.1944

9

114 Jakob Cohen
geb. 09.10.1869
gest. 27.12.1942

115 Lucie Cohen
Lebensdaten unbekannt ***

111 Sophie Dreifuß, geb. Herzer
geb. 10.09.1875
gest. 1942 ***

14 Clara Hirsch, geb. Stern
geb. 28.04.1872
gest. 09.09.1942

81 Bertha Jordan, geb. Wertheimer
geb. 01.08.1868
gest. 10.10.1942 (für tot erklärt) ***

82 Jakob Jordan
geb. 05.09.1874
gest. 10.10.1942 (für tot erklärt) ***

64 Dr. Eugen Kauffmann
geb. 18.01.1872
gest. 03.08.1943

65 Else Kauffmann, geb. Neuburger
geb. 28.07.1886
gest. Oktober 1944***

19 Klara Kaufmann, geb. Rosenfeld
geb. 31.10.1888
gest. Mai 1944***

67 Rosa Lindauer, geb. Kahn
geb. 27.01.1866
gest. 31.08.1942

18 Dr. Emil Loewe
geb. 21.02.1863
gest. 16.01.1943

11 Babette Marx, geb. Rothschild
geb. 01.12.1865
gest. 14.10.1942

10

88 Emilie Oppenheimer, geb. Steiner
geb. 25.05.1877
gest. 1944***

87 Karl Oppenheimer
geb. 31.01.1877
gest. 15.09.1942

2 Ernst Pick
geb. 29.05.1865
gest. Dezember 1943***

24 Ida Rothschild, geb. Adler
geb. 23.02.1876
gest. September 1942***

49 Josef Rothschild
geb. 16.10.1873
gest. 26.01.1943

12 Martin Rothschild
geb. 12.10.1876
gest. 08.07.1943

13 Max Rothschild
geb. 20.04.1872
gest. 04.09.1942

23 Max Heinrich Rothschild
geb. 11.09.1865
gest. 03.09.1942

50 Rosa Rothschild, geb. Lindner
geb. 19.06.1876
gest. 18.10.1942

90 Sara Rothschild, geb. Rothschild
geb. 15.06.1871
gest. 03.10.1942

32 Wilhelm Rothschild
geb. 31.07.1859
gest. 24.08.1942

66 Ida Wormser
geb. 02.03.1865
gest. 16.09.1942

11

63 Hermann Würzburger
geb. 29.03.1857
gest. 10.10.1942

Mit * gekennzeichnete Personen wurden von Theresienstadt aus in ein Vernichtungslager weiterdeportiert.**

Solange noch keine Eisenbahnverbindung bestand, endeten die Transporte nach Theresienstadt in Bauschowitz an der Eger. Von dort wurden die Erschöpften von der SS in Empfang genommen und ins rund vier Kilometer entfernte Lager getrieben.

Auschwitz (Polen)

Nach der Wannseekonferenz im Januar 1942 entwickelte sich Auschwitz zum Zentrum des Massenmordes an den Juden. Ausrotten wollten die Nationalsozialisten auch die Sinti und Roma, die seit 1943 im so genannten Familienlager in Auschwitz-Birkenau unter erbärmlichen Umständen vegetieren mussten.

Im Lauf seiner Geschichte von Mai 1940 bis zur Befreiung durch sowjetische Soldaten am 27. Januar 1945 dehnte sich

12

das KZ Auschwitz auf rund 40 Quadratkilometer aus und bildete einen Komplex von rund 40 Lagern und Außenlagern.Waren anfangs Hunger und Ausbeutung durch Arbeit die wichtigsten Mittel des Massemords, kam ab 1942 die Mehrzahl der Häftlinge in Gaskammern um. Tod durch Arbeit und Entbehrung war für diejenigen vorgesehen, die bei der Ankunft als arbeitsfähig eingestuft wurden. Zuverlässige Schätzungen gehen von einer Million jüdischer Frauen, Kinder und Männer aus, die hier ausgelöscht wurden. Die Zahl der verhungerten oder im Gas erstickten Sinti und Roma wird auf 20 000 geschätzt.

Die Cannstatter Auschwitz-Opfer sind:

34 Alfred Kaufmann
geb. 28.12.1895
gest. September 1942

20 Johanna Kaufmann
geb. 01.03.1923
gest. 1943

35 Karoline Kaufmann, geb. Bonem
geb. 16.03.1899
gest. September 1942

36 Rosl Kaufmann
geb. 08.04.1927
gest. September 1942

30 Heinz Kling
geb. 28.02.1933
gest. 27.12.1943

31 Josef Kling
geb. 16.01.1935
gest. 1943

6 Albert Karl Kurz
geb. 16.06.1938
gest. 02.08.1944

3 Otto Kurz
geb. 06.06.1934
gest. 02.08.1944

13

4 Sonja Kurz
geb. 02.10.1935
gest. 02.08.1944

5 Thomas Kurz
geb. 21.02.1937
gest. 02.08.1944

1 Dr. Ernst Reichenberger
geb. 26.12.1879
gest. April 1943

26 Maria Reinhardt
geb. 24.07.1913
gest. 19.12.1942

28 August Reinhardt
geb. 03.03.1909
gest. 21.10.1943

27 Friederike Reinhardt, geb. Schneck
geb. 24.10.1910
gest. 04.05.1943

29 Johann Reinhardt
geb. 23.12.1940
gest. 03.08.43

39 Manfred Schwab
geb. 14.09.1924
gest. Januar 1945

33 Edwin Spiro
geb. 10.05.1903
gest. 10.03.1943

Riga (Lettland)

Ein Gestapo-Erlass vom 18. November 1941 hat 1000 württembergische Juden zur Deportation ins „Reichskommissariat Ostland“ bestimmt. Verantwortlich für die Durchführung war Friedrich Mußgay, Leiter der Stuttgarter Gestapo. Die Jüdische Kultusvereinigung wurde gezwungen, Zusammenstellung und

14

Organisation des Transports zu unterstützen. Die dreitägige Fahrt zum Zielort Riga erfolgte in überfüllten Waggons dritter Klasse und begann am 1. Dezember.

Bei ihrer Ankunft am 4. Dezember auf dem Güterbahnhof Skirotava bei Riga wurden die Erschöpften beschimpft, geschlagen und zum heruntergekommenen lettischen Staatsgut Jungfernhof getrieben. Dort mussten innerhalb weniger Tage 4000 Menschen bei Eiseskälte in zugigen Scheunen untergebracht werden. Die Art dieser Unterbringung, unzureichende Kleidung und Ernährung sowie gnadenlose Ausbeutung durch Arbeit ließen schon im ersten Winter 800 bis 900 Menschen zugrunde gehen. Andere wurden beim Aufbau des benachbarten Lagers Salaspils zu Tode geschunden oder fielen Massenerschießungen im Wald von Bikernieki zum Opfer. Höchstens vier Prozent der im Dezember 1941 deportierten Württemberger haben das Lager überlebt.

Zu Tode kamen aus Cannstatt:

62 Franziska Bartfeld
geb. 19.11.1911
gest. ???

61 Malka Bartfeld, geb. Krämer
geb. 01.04.1886
gest. ???

75 Jula Gutmann, geb. Böttigheimer
10.06.1889
gest. ???

77 Sally Gutmann
06.09.1879
gest. ???

80 Grete Hordan, geb. Rubenfeld
01.09.1907
gest. ???

8 Flora Kahn
geb. 20.08.1883
gest. ???

15

9 Hermine Kahn
geb. 13.09.1889
gest. ???

51 Friedrich Rothschild
geb. 04.04.1901
gest. ???

40 Dore Schwab
geb. 10.12.1922
gest. ???

38 Hedwig Schwab, geb. Vollweider
geb. 03.09.1889
gest. ???

41 Thea Bella Schwab
geb. 31.03.1927
gest. ???

37 Wilhelm Schwab
geb. 09.03.1890
gest. ???

Diese Karte, obwohl historisch nicht ganz genau, veranschaulicht den Transportweg von Stuttgart nach Riga. Hungrig, zusammengepfercht, unter entsetzlichen hygienischen Verhältnissen und ihres Schicksals ungewiss, mussten die Deportierten drei Tage ausharren.

16

Izbica (Polen)

Mit dem Ziel Izbica verließ am 26. April 1942 ein Deportationszug den Stuttgarter Nordbahnhof. Über die Zahl der Deportierten gibt es unterschiedliche Angaben, sicher ist jedoch, dass sich sieben Cannstatterinnen und Cannstatter darunter befanden.

„Der Transport nach Riga war noch von Ahnungslosigkeit begleitet, der Transport nach Izbica hingegen bildete eine Schar, von der die meisten mit Selbstmordgedanken gerungen hatten.“ (Maria Zelzer)

Bei einem Halt in Lublin wurden die Unglücklichen auf einem Nebengleis selektiert. Arbeitsfähige Männer wurden ins Lager Majdanek gebracht, alle anderen ins Durchgangsghetto Izbica, wo ihnen, falls sie dann noch lebten, der Weitertransport in die Vernichtungslager Belzec oder Sobibor sicher war.

Diese Cannstatter fielen der Deportation nach Izbica zum Opfer:

47 Alexandrine Guggenheim,
geb. Ebstein, geb. 16.08.1912
gest. ???

48 Ferdinand Guggenheim
geb. 24.09.1941
gest. ???

46 Ury Guggenheim
geb. 24.09.1941
gest. ???

10 Hilde Kahn
geb. 21.10.1893
gest. ???

21 Gerhard Loewe
geb. 25.10.1906
gest. ???

84 Hedwig Löwenthal, geb. Goldmann
geb. 11.05.1880
gest. ???

17

85 Max Löwenthal
geb. 25.01.1876
gest. ???

Weitere Schicksale

Karl Ruggaber fiel dem ersten Terror nach der Machtübergabe zum Opfer. Der prominente SPD-Politiker starb an den Folgen seiner Internierung auf dem Heuberg.

Dr. Ernst Baer, Fritz Rosenfelder und Ida Carlebach haben sich unter dem Druck von Diffamierung, Ausgrenzung und Bedrohung jüdischer Mitbürger das Leben genommen.

Der greise Isaak Kaufmann hatte Zuflucht bei Verwandten in Luxemburg gesucht. Als deutsche Truppen das Großherzogtum überfielen, endete sein Leben irgendwo auf seiner Weiterflucht in Richtung Frankreich.

Fanny Kahn, Emilie Levi und das Ehepaar Susanne und Ferdinand Mayer starben verelendet und ohne ärztlichen Beistand in sogenannten jüdischen „Altersheimen“, die Zwischenstationen auf dem Weg ins Ghetto Theresienstadt waren.

In „Mischehen“ lebten Adolf Cahn und Hermann Mannheimer. Dieser hatte im Ersten Weltkrieg ein Bein verloren und starb gedemütigt und entkräftet trotz aufopfernde Pflege durch seine Frau. Adolf Cahn wurde von einem Bekannten denunziert und kam ins KZ Mauthausen. Er sei „auf der Flucht erschossen“ worden, wurde seiner Frau lapidar mitgeteilt.

Friedrich H. Enchelmayer wurde als Homosexueller verfolgt. Stationen seines Leidens waren die Lager Dachau und Sachsenhausen, zuletzt wurde er nach Neuengamme überstellt und starb dort mit 32 Jahren, angeblich an Herzversagen.

Der Sinto Johannes Reinhardt soll „auf dem Marsch nach Majdanek erschossen“ worden sein.

18

Der Soldat Erich Batschauer wurde in einem Verfahren, das seiner Verteidigung nicht die geringste Chance ließ, wegen Fahnenflucht zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Eugen Plappert und Adolf Eisenhardt gehörten zu den von den Nazis als „asozial“ Stigmatisierten. Plappert war im KZ Flossenbürg arbeitsunfähig geworden und fiel der Aktion 14f13 zum Opfer. Ihr diente die Tötungsanstalt Bernburg (Sachsen-Anhalt), um arbeitsunfähig gewordene KZ-Häftlinge zu liquidieren. Adolf Eisenhardt wurde im Dezember 1944 ins berüchtigte KZ Natzweiler-Struthof (Elsass) deportiert. Die Verhältnisse dort hat er nur knapp vier Monate überlebt.

97 Dr. Ernst Baer
geb. 07.06.1895
gest. 13.10.1937

117 Erich Batschauer
geb. 17.04.1913
gest. 04.12.1941

45 Adolf Cahn
geb. 17.09.1901
gest. ???

116 Ida Carlebach, geb. Kahn
geb. 26.07.1882
gest. 27.11.1938

72 Adolf Eisenhardt
geb. 05.05.1899
gest. 04.04.1944

55 Friedrich H. Enchelmayer
geb. 13.08.1908
gest. 09.11.1940

7 Fanny Kahn, geb. Kaufmann
geb. 25.12.1861
gest. 05.05.1942

93 Isaak Kaufmann
geb. 26.10.1852
gest. ???

19

17 Emilie Levi
geb. 14.07.1886
gest. 26.01.1942

71 Hermann Mannheimer
geb. 08.11.1885
gest. 03.04.1944

69 Susanne Mayer
geb. 25.04.1859
gest. 08.07.1942

68 Ferdinand Mayer
geb. 24.07.1856
gest. 01.01.1942

104 Eugen Plappert
geb. 25.06.1887
ermordet 29.05.1942 in Bernburg

25 Johannes Reinhardt
geb. 06.10.1899
gest. 09.11.1943

22 Fritz Rosenfelder
geb. 15.12.1901
gest. 06.04.1933

105 Karl Ruggaber
geb. 12.04.1886
gest. 23.01.1936

20

StolperKunst

Auch das überlebensgroße Reiterstandbild unterliegt der Macht der Gewohnheit. Sollte es den bescheidenen Stolpersteinen anders gehen? Ist das Vergessen unausweichlich?

Eine Arbeitsgruppe hat sich dieser Frage gestellt und fand eine zündende Antwort: „Kunst belebt Erinnerung!“ Aus dieser Erkenntnis ging das Projekt ***Stolper*Kunst** hervor. Es regt Künstlerinnen und Künstler an, sich mit den oft dramatischen Schicksalen vertraut zu machen, für die Stolpersteine stehen. Die künstlerische Bearbeitung dieser Stoffe findet in Kunstwerken ihren Niederschlag und erneuert auf unerwartete Weise den vom einzelnen Stolperstein ausgehenden Appell.
So kommt in Lesungen und Bildern, mit Filmen und Theaterstücken, mit Straßenkunst und Performances in Schulen und Kirchen, auf Straßen und Plätzen, in Theatern und Ateliers erneut zur Sprache, was die Stolpersteine uns zu sagen haben. Eindrücke von der Vielfalt künstlerischer Auseinandersetzung mit den Schicksalen der NS-Opfer vermittelt die Homepage **www.stolperkunst.de**

***Stolper*Kunst bei der Neubenennung der Else-Josenhans-Straße. Viel Beachtung fand eine Performance des Theaterkollektivs Lokstoff!**

21

Die Cannstatter Stolperstein-Initiative

Zukunft braucht Erinnerung! Deshalb haben wir ermittelt, welche Cannstatter der NS-Verfolgung zum Opfer fielen. Menschen aus unserer nächsten Umgebung sind verfolgt, drangsaliert, ausgeplündert und ermordet worden. Unschuldig im Sinne des Strafrechts, wurde ihnen zum Verhängnis, dass sie Juden, Sinti, politisch anderen Sinnes oder geistig behindert oder als asozial oder sexuell abweichend stigmatisiert waren.

In Archivalien, Büchern und Zeitungen, durch Reisen und Interviews konnten wir 128 Personen identifizieren, die ihren letzten frei gewählten Wohnsitz in Cannstatt hatten und im Holocaust umgekommen sind. Cannstatter Bürger haben diese zeitaufwendige Recherche und die Verlegung der Stolpersteine über Jahre hinweg mit lebhaftem Interesse begleitet und mit großherzigen Spenden unterstützt. Sie haben geholfen, die Namen der Opfer vor dem Vergessen zu bewahren und in die Cannstatter Stadtgeschichte einzuschreiben. Dafür danken wir!

Auf diesem Klassenfoto eines Mädchenjahrgangs der Cannstatter Schillerschule sind Inge Engländer, Thea Schwab, Doris Böttigheimer und Rosl Kaufmann 1941 noch zu sehen. Dann wurden sie vom Schulbesuch ausgeschlossen. Wenig später waren sie für immer aus Cannstatt verschwunden.

22

Liebe Cannstatterinnen, liebe Cannstatter!

Sie haben sicher bemerkt, dass Schmutz und Nässe den Messingplatten unserer Kleindenkmale zusetzen. Sie werden stumpf und sind oft nur noch schwer lesbar. Das ist Ihre Chance, einen kleinen, aber wirksamen Beitrag zur Erinnerungskultur zu leisten!

Nehmen Sie einen Stolperstein in Ihre Obhut und geben sie ihm ab und zu den alten Glanz zurück. Sehr feine Stahlwolle, ein Metallputzmittel, ein Lappen und fünf Minuten Zeit sind alles, was Sie brauchen, um „Ihrem“ Stein frischen Glanz und neue Aufmerksamkeit zu sichern.

23

Bildnachweis

Titelfoto: Anke Redies

Seite 7: Bildarchiv Gedenkstätte Grafeneck
Seite 8: Steindy / Quelle: Wikipedia, Wikimedia Österreich
Seite 12: The Jewish Museum Prague, Yad Vashem 3357/71
Seite 16: www.deportation, yadvashem.org / Google
Seite 21: Hans-Jürgen Trinkner
Seite 22: Cannstatter Stolperstein-Initiative
Seite 23: Rainer Redies

StA Ludwigsburg, Nummern: 3, 7, 9, 17, 18, 19, 20, 33, 34, 35, 37, 42, 44, 49,51, 63, 67, 75, 77, 81, 82, 84, 85, 93, 104, 106, 115

VVN-Archiv, Stuttgart, Nummern: 22, 33, 45

Bundesarchiv, Berlin, Nummern: 26, 26

Privat, Nummern: 1, 2, 11, 12, 13 19, 20, 32, 35, 36, 41, 42, 55,56, 58, 59, 71, 78, 105

Abdruck der Karte mit Genehmigung des Stadtmessungsamts Stuttgart Nr. 095210043

Gestaltung & Layout
TANGOA DESIGN *creativ manufactur*
www.tangoa.com

Impressum
© Rainer Redies, Cannstatter Stolperstein-Initiative
Dürrheimer Straße 10, 70372 Stuttgart
www.stolpersteine-cannstatt.de

Danke Antonio Bras!
So ein mit Texten und Bildern verknüpfter Stadtplan ist wie ein Mobile. Die kleinste Änderung bringt das Ganze aus dem Gleichgewicht. Unsere Änderungswünsche waren alles andere als klein! Antonio Bras (TANGOA DESIGN) hat nie die Geduld verloren. Auch die dritte Auflage von „Hier wohnte …“ hat er kompetent, geduldig und mit Interesse an der Sache betreut. Dafür dankt die Cannstatter Stolperstein-Initiative!

24

Ein Erinnerungswerk breitet sich aus

„Stolpersteine“ sind ein Projekt des Kölner Künstlers Gunter Demnig, ein *work in progress* von unabsehbarer Größe. Den Anfang seiner Auseinandersetzung mit dem Holocaust bildete 1990 eine Aktion zur Erinnerung an die Deportation der Kölner Sinti und Roma. Es folgten ein theoretischer Entwurf zum Stolpersteinprojekt und 1933 eine erste und spontane Verlegung in Berlin-Kreuzberg, die erst nachträglich genehmigt wurde. Mittlerweile hat der Künstler über 100 000 Stolpersteine in Deutschland und darüber hinaus in zahlreichen Ländern Europas verlegt. Demnig ist für sein ebenso überzeugendes wie stetig wachsendes Werk mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet worden.

Gunter Demnig in Aktion (August 2018)

Dank dem Bezirksbeirat Bad Cannstatt
Jahrelang war unser Stadtplan „Hier wohnte …“ vergriffen. Die vorliegende dritte und jetzt vollständige Auflage hat der Cannstatter Bezirksbeirat Bad Cannstatt ermöglich. Er hat unserem Antrag auf Gewährung eines Zuschusses aus dem Bezirksbudget entsprochen. Dass diese Zustimmung einstimmig erfolgte, haben wir als Bekenntnis zu den Stolpersteinen und ihrer Botschaft dankbar zur Kenntnis genommen.

1 Dr. Ernst Reichenberger
2 Ernst Pick
3 Otto Kurz
4 Sonja Kurz
5 Thomas Kurz
6 Albert Karl Kurz
7 Fanny Kahn
8 Flora Kahn
9 Hermine Kahn
10 Hilde Kahn
11 Babette Marx
12 Martin Rothschild
13 Max Rothschild
14 Clara Hirsch
15 Jette Buxbaum
16 Josef Buxbaum
17 Emilie Levi
18 Dr. Emil Loewe
19 Klara Kaufmann
20 Johanna Kaufmann
21 Gerhard Loewe
22 Fritz Rosenfelder
23 Max Heinrich Rothschild
24 Ida Rothschild
25 Johannes Reinhardt
26 Maria Reinhardt
27 Friederike Reinhardt
28 August Reinhardt
29 Johann Reinhardt
30 Heinz Kling
31 Josef Kling
32 Wilhelm Rothschild
33 Edwin Spiro
34 Alfred Kaufmann
35 Karoline Kaufmann
36 Rosl Kaufmann
37 Wilhelm Schwab
38 Hedwig Schwab
39 Manfred Schwab
40 Dore Schwab
41 Thea Bella Schwab
42 Elise Berger
43 Lina Cahn
44 Isidor Cahn
45 Adolf Cahn
46 Ury Guggenheim
47 Alexandrine Guggenheim
48 Ferdinand Guggenheim
49 Josef Rothschild
50 Rosa Rothschild
51 Friedrich Rothschild
52 Hedwig Weegmann
53 Lydia Nagel
54 Alfred Neu
55 Friedrich H. Enchelmayer
56 Anna Lutz
57 Karl Munder
58 Alfred Karl Mertz
59 Klara-Luise Renz
60 Karl Günther Schmidt
61 Malka Bartfeld
62 Franziska Bartfeld
63 Hermann Würzburger
64 Dr. Eugen Kauffmann
65 Else Kauffmann
66 Ida Wormser
67 Rosa Lindauer
68 Ferdinand Mayer
69 Susanne Mayer
70 Israel Bresgi
71 Hermann Mannheimer
72 Adolf Eisenhardt
73 Marie Caroline Eisenmann
74 Johanna Grau
75 Jula Gutmann
76 Barbara Johanna Herrmann
77 Sally Gutmann
78 Marie Hock
79 Elise Maria Hörz
80 Grete Hordan
81 Bertha Jordan
82 Jakob Jordan
83 Otto Gabriel
84 Hedwig Löwenthal
85 Max Löwenthal
86 Willy Mundinger
87 Karl Oppenheimer
88 Emilie Oppenheimer
89 Willy Friedrich Reinhardt
90 Sara Rothschild
91 Albert Schoor
92 Paul Ströbel
93 Isaak Kaufmann
94 Marline Husmann
95 Emma Butz
96 Karl Dierer
97 Dr.Ernst Baer
98 Luise Bernhardine Bauer
99 Romuald Baur
100 Karl Eugen Ikas
101 Helene Duffner
102 Hermann Mayer
103 Hermann Pflichthofer
104 Eugen Plappert
105 Karl Ruggaber
106 Eugen Scheucher
107 Wilhelm Seybold
108 Eugenie Wolf
109 Carl Frey
110 Anna Brischar
111 Sophie Dreifuß
112 Berta Grau
113 Wilhelm Felix Guillard
114 Jakob Cohen
115 Lucie Cohen
116 Ida Carlebach
117 Erich Batschauer
118 Hans Lang
119 Pauline Dihl
120 Kuno Wolf
121 Gabriele Machauer
122 Emil Wilhelm Herdtfelder
123 Lina Speiser
124 Georg Ebe
125 Emma Bertha Lutz
126 Friedrich Kühner
127 Hugo Scheib
128 Rosa Dreher

Baer, Dr. Ernst (42), König-Karl-Str. 43 — 97
Bartfeld, Franziska (30), Daimlerstraße 22 — 62
Bartfeld, Malka (55), Daimlerstraße 22 — 61
Batschauer, Erich (28), Brunnenstraße 31 — 117
Bauer, Luise Bernhardine (56), Helfergasse 27 — 98
Baur, Romuald (34), Brunnenstraße 46c — 99
Berger, Elise (75), Heidelberger Straße 44 — 42
Bresgi, Israel (67), Seelbergstraße 25 — 70
Brischar, Anna (61), Ruhrstraße 93b — 110
Butz Emma (45), Reichenhaller Straße 11 — 95
Buxbaum, Jette (69), Zieglergasse 1 — 15
Buxbaum, Josef (67), Zieglergasse 1 — 16
Cahn, Adolf (41), Pfalzstraße 66 — 45
Cahn, Isidor (67), Pfalzstraße 66 — 44
Cahn, Lina (69), Pfalzstraße 66 — 43
Carlebach, Ida (56), Dürrheimer Straße 5 — 116
Cohen, Jakob (73), Bahnhofstraße 14 — 115
Cohen, Lucie (?), Bahnhofstraße 14 — 114
Dierer, Karl (62), Seelbergstraße 24 — 96
Dihl, Pauline (37), Hallstraße 28 — 119
Dreher, Rosa (43), Neckartalstraße 103 — 128
Dreifuß, Sophie (66), Kreuznacher Straße 11 — 111
Duffner, Helene (57), Koblenzer Straße 18 — 101
Ebe, Georg (48), Kissinger Straße 48 — 124
Eisenhardt, Adolf (45), Nastplatz 2 — 72
Eisenmann, Marie Caroline (54), Kissinger Straße 30 — 73
Enchelmayer, Friedrich H. (32), Aberlin-Jörg-Straße 13 — 55
Frey, Carl (61), Ihmlingstraße 40 — 109
Gabriel, Otto (7), Sparrhärmlingweg 73 — 83
Grau, Berta (42), Schmidener Straße 152 — 112
Grau, Johanna (50), Hofener Straße 84a — 74
Guggenheim, Alexandrine (29), Pfalzstraße 36 — 47
Guggenheim, Ferdinand (41), Pfalzstraße 36 — 48
Guggenheim, Ury (9 Monate), Pfalzstraße 36 — 46
Guillard, Wilhelm Felix (42), Überkinger Straße 13 — 113
Gutmann, Jula (52), Daimlerstraße 58 — 75
Gutmann, Sally (62), Daimlerstraße 58 — 77
Herdtfelder, Emil Wilhelm (20), Hallstraße 40 — 122
Herrmann, Barbara Johanna (45), Martin-Luther-Straße 72 — 76
Hirsch, Clara (70), Seelbergstraße 16 — 14
Hock, Marie (61), Schmidener Straße 90 — 78
Hordan, Grete (34), Auf der Altenburg 5 — 80
Hörz, Elise Marie (48), Martin-Luther Straße 26 — 79
Husmann, Marline (11), Nauheimer Straße 42 — 94
Ikas, Karl Eugen (27), Martin-Luther-Straße 10 — 100
Jordan, Bertha (74), Daimlerstraße 58 — 81
Jordan, Jakob (68), Daimlerstraße 58 — 82
Kahn, Fanny (81), Seelbergstraße 1 — 7
Kahn, Flora (58), Seelbergstraße 1 — 8
Kahn, Hermine (52), Seelbergstraße 1 — 9
Kahn, Hilde (49), Seelbergstraße 1 — 10
Kauffmann, Dr. Eugen (71), Daimlerstraße 44 — 64
Kauffmann, Else (58), Daimlerstraße 44 — 65
Kaufmann, Alfred (46), Hallstraße 28 — 34
Kaufmann, Isaak (87), Hallstraße 28 — 93
Kaufmann, Johanna (20), Wiesbadener Straße 19 — 20
Kaufmann, Karoline (43), Hallstraße 28 — 35
Kaufmann, Klara (54), Wiesbadener Straße 19 — 19
Kaufmann, Rosl (15), Hallstraße 28 — 36
Kling, Heinz (10), Neckartalstraße 145 — 30
Kling, Josef (8), Neckartalstraße 145 — 31
Kühner, Friedrich (49), Kreuznacher Straße 17 — 126
Kurz, Albert Karl (6), Badergasse 6 — 6
Kurz, Otto (10), Badergasse 6 — 3
Kurz, Sonja (9), Badergasse 6 — 4
Kurz, Thomas (7), Badergasse 6 — 5
Lang, Hans (29), Glockenstraße 46 — 118
Levi, Emilie (74), Liebenzeller Straße 8 — 17
Lindauer, Rosa (76), Taubenheimstraße 8 — 67
Loewe, Dr. Emil (79), Liebenzeller Straße 8 — 18
Loewe, Gerhard (36), Kreuznacher Straße 6 — 21
Löwenthal, Hedwig (62) Theobald-Kerner-Straße 7 — 84
Löwenthal, Max (65), Theobald-Kerner-Straße 7 — 85
Lutz, Anna (38), Helfergasse 27 — 56
Lutz, Emma Bertha (62), Wildunger Straße 41 — 125
Machauer, Gabriele (2), Kolpingstraße 31 — 121
Mannheimer, Hermann (58), Kegelenstraße 1 — 71
Marx, Babette (77), Seelbergstraße 7 — 11
Mayer, Ferdinand (85), Emser Straße 16 — 68
Mayer, Hermann (40), Helfergasse 10 — 102
Mayer, Susanne (83), Emser Straße 16 — 69
Mertz, Alfred Karl (22), Duisburger Straße 46 — 58
Munder, Karl (73), Badstraße 60 — 57
Mundinger, Willy (40), Niedernauer Straße 12 — 86
Nagel, Lydia (80), Martin-Luther-Straße 11 — 53
Neu, Alfred (44), Wörishofener Straße 33 — 54
Oppenheimer, Emilie (67), Daimlerstraße 56 — 88
Oppenheimer, Karl (65), Daimlerstraße 56 — 87
Pflichthofer, Hermann (54), Wiesbadener Straße 5 — 103
Pick, Ernst (78), Bahnhofstraße 4 (Wilhelmsplatz) — 2
Plappert , Eugen (54), Reichenbachstraße 38 — 104
Reichenberger, Dr. Ernst (63), König-Karl-Straße 24 — 1
Reinhardt, August (34), Neckartalstraße 145 — 28
Reinhardt, Friederike (32), Neckartalstraße 145 — 27
Reinhardt, Johann (2), Neckartalstraße 145 — 29
Reinhardt, Johannes (44), Düsseldorfer Straße 59 — 25
Reinhardt, Maria (29), Auf der Steig 108 — 26
Reinhardt, Willy Friedrich (30), Ruhrstraße 39 — 89
Renz, Klara-Luise (31), Haldenstraße 8 — 59
Rosenfelder, Fritz (32), König-Karl-Straße 66 — 22
Rothschild, Friedrich (40), Wildunger Straße 30 — 51
Rothschild, Ida (66), Badstraße 40 — 24
Rothschild, Josef (69), Wildunger Straße 30 — 49
Rothschild, Martin (67), Seelbergstraße 7 — 12
Rothschild, Max (70), Seelbergstraße 7 — 13
Rothschild, Heinrich Max (77), Badstraße 40 — 23
Rothschild, Rosa (66), Wildunger Straße 30 — 50
Rothschild, Sara (71), Taubenheimstraße 62/3 — 90
Rothschild, Wilhelm (82), Martin-Luther-Straße 37 — 32
Ruggaber, Karl (49), Wiesbadener Straße 26 — 105
Scheib, Hugo (59), Schmidener Straße 108 — 127
Scheucher, Eugen (64), Aachener Straße 38 — 106
Schmidt, Karl Günther (15), Bochumer Straße 9 — 60
Schoor, Albert (38), Wildunger Straße 46 — 91
Schwab, Dore (19), Brückenstraße 42 — 40
Schwab, Hedwig (52), Brückenstraße 42 — 38
Schwab, Manfred (20), Brückenstraße 42 — 39
Schwab, Thea Bella (14), Brückenstraße 42 — 41
Schwab, Wilhelm (51), Brückenstraße 42 — 37
Seybold, Wilhelm (62), Veielbrunnenweg 90A — 107
Speiser, Lina (53), Brückenstraße 11 — 123
Spiro, Edwin (39), Taubenheimstraße 60/2 — 33
Ströbel, Paul (45), Schmidener Straße 38 — 92
Weegmann, Hedwig (44), Mergentheimer Straße 7 — 52
Wolf, Eugenie (32), Ihmlingstraße 50 — 108
Wolf, Kuno (51), Kolpingstraße 65 — 120
Wormser, Ida (77), Wörishofener Straße 22 — 66
Würzburger, Hermann (85), Brunnenstraße 55 — 63